

ausgebreitet worden/ deswegen auch die Saabe mit vielen Sprachen zu reden die erste gewesen / die Menschen zu einem Glauben zu versammeln; wie die Verwirrung der Sprachen das Mittel gewesen/die hochmühtigen Babel-bauer zu zerstreuen: daß also jener recht gesagt/ daß die Sprachen die Scheyden seyen/darinnen das Wort Gottes geführet werden müsse.

4. Wann nun alle Künste und Wissenschaften nur in der Wortlehre bestanden / und nicht schriftlich verfasset worden wären / so solte so wenig auf uns geerbet seyn / als wir heute zu Tage von der Varden Teutschen Heldenliedern / die zu Zeiten Augusti und Arminii gesungen worden / wissen und verstehen könnten; deswegen dann die Feder/ und nächst ihr die wehrte Druckerkunst/ als die Botschaffterin aller Kundigung / in gebührenden Ehren zu halten; die auch aus geheimen Rahschluß Gottes bis zu den letzten Zeiten / da nach Daniels Weissagung viel grossen Verstand finden werden/verborgen geblieben. Amos Comen. in porta Panloph.

5. Sowenig aber einem Tauben mit der Rede gedienet wäre/die er nicht hören kan / so wenig ist einem des Lesensunverständigen mit der Schrift gedienet/die er mit sehenden Augen nicht sehen / und verstehen kan / und so leicht die Fähige/und (wie die Niderländer reden) Lehrmutigete Jugend das Lesen und Schreiben erlernet / so schwer kommet es ältere Leut an/daß jener Rabbi zu einem Alten/ der schreiben lernete / recht gesagt: **Heut schreibest du in den Sand / was du gestern mit geringerer Mühe in den Marmol hättest graben können.** Gleiches Inhalts sagen wir Teutsche: Was Hannßlein nicht lernet/das lernet Hanns nimmermehr / und: Wer schreiben und rechnen kan / der findet in der Welt schon seine Stelle.

6. Die Gedächtniß/welche die Mutter der Musen und das Geheimbuch der Augen heisset/ wird einig und allein durch die Feder gehalten/erhalten/ und in annahender Schwachheit von dem geringen Kiel mächtiglich gestützet und beschützet. Ohne Wiedergedächtniß solten wir als täglich neugeborne Kinder seyn / die nichts wissen/als was sie vor Augen sehen. Weil aber die Schackammer unsres Gehirns viel zu klein ist / alles zuverschliessen / was wir wissen wollen / und sollen / erweitert solchen Begriff die Feder / und berichtet uns mit mehr Kundigung und Erfahrungheit / als wir mit uns ertragen können. Der Jurist sagt: **Daß es eine Göttliche Sache seye/alles in Gedächtniß behalten /** * diese Göttlichkeit ertheilet uns etlicher Massen die Feder / und das Bücherlesen / wiewol sich der Mißbrauch hierbey // wie in alle andre nützliche Sachen / eingeflochten hat.

* (Omnium rerum habere memoriam Divinitatis est.)

7. Als Anaxagoras befragt wurde / warinnen die Menschen die Thiere überreffen? hat er geantwortet: Indem sie Hände haben / dann obwol etliche Thiere Hände zu haben scheinen möchten / so sind doch solche nur denselben gleich / und keine rechte

rechte